
Sonntag Lätäre

Predigt zur Reihe I

Predigttext: Johannes 12,20-26

Sie finden im Folgenden nur die Predigtausarbeitung, aber keine weiteren liturgischen Bausteine wie etwa Gebete oder Hinweise auf zu verwendende Lieder.

Autor: Pfr. Friedrich E. Walther, Neuendettelsau

Adresse: Rampenstr. 36, 91564 Neuendettelsau,
E-Mail: Friedrich-walther@web.de

Die Predigt darf ganz übernommen werden, aber auch in ausgewählten Teilen. Sie wird unentgeltlich angeboten. Bei Verwendung freut sich der jeweilige Autor natürlich über eine Rückmeldung und einen Dank.

Den Verantwortlichen des ABC ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass das eigene Hören auf die Heilige Schrift als erster Schritt der Predigt- und Gottesdienstvorbereitung nicht ersetzt werden kann. Ebenso wenig will dieses Angebot den Pfarrern und Pfarrerinnen die Arbeit der Predigtvorbereitung abnehmen. Damit ist die Ausnahme nicht ausgeschlossen, dass man in bestimmten Situationen dankbar ist, wenn man auf eine Predigtvorlage zurückgreifen kann.

Der ABC versteht dieses Angebot als Ergänzung zu den verschiedenen von landeskirchlichen Stellen und anderen Anbietern herausgegebenen ausgearbeiteten Predigten und Predigthilfen.

Der Inhalt der Predigt wird vom jeweiligen Autor verantwortet.

Die Veröffentlichung dieser Lesepredigt auf der Homepage des Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern e.V. (ABC) stellt in erster Linie ein Angebot für die in unserer Landeskirche tätigen Lektoren und Lektorinnen dar. Darüber hinaus dürfen sich selbstverständlich auch Prädikanten und Prädikantinnen sowie Pfarrer, Prediger, Theologen usw. davon anregen lassen bzw. davon Gebrauch machen.

Liebe Gemeinde!

„*Wir wollten Jesus gerne sehen.*“ Eine außergewöhnliche Bitte. Einige Juden, die aus Griechenland nach Jerusalem zum Passahfest gekommen sind, sprechen diese Bitte aus. Eine außergewöhnliche Bitte ist das und doch auch eine häufige Bitte. Wie oft wird sie im Laufe einer Woche gestellt. Sicher häufig mit anderen Worten. Aber sie ist da, auch unter uns.

Da betritt ein Seelsorger ein Krankenzimmer. Im Laufe des Gesprächs sagt die Kranke: „Ich werde wohl nicht mehr heimkommen. Es geht mit mir aufs Sterben zu.“ Und nach einer Weile des Schweigens: „Ich bin so dankbar, dass hier an der Wand ein Kreuz hängt. Ich kann immer wieder hinschauen.“ Das war doch so ein Mensch, der Jesus sehen wollte.

Da betritt eine Seelsorgerin eine Intensiv-Station. Der frisch operierte Patient erinnert mich an den Sonntag zuvor. Er sagt: „Ich war so dankbar, dass ich da noch einmal zum Gottesdienst und zum Abendmahl gehen durfte. Ich wurde dadurch gestärkt für den Weg, den ich am Montag antreten musste.“ Verbirgt sich nicht auch hinter diesen Sätzen und dem Gang zum Abendmahl der Wunsch: „Ich wollte Jesus sehen. – Ich wollte den Jesus sehen, der mit mir auch in meine schwere Operation mit hineingeht?“

Oder wir begegnen einem alten Menschen. Rückschauend sagte er über seine Konfirmation: „Ich habe an diesem Tag mein ganzes Leben in Gottes Hand gelegt.“ Nein, es gibt nicht nur die leichtfertige Konfirmation, die so stark auf die Geschenke und das

Fest und die Gäste ausgerichtet ist. Es gibt auch immer wieder die Konfirmation, wo ein junger Mensch die Sehnsucht hat: „Ich möchte Jesus gerne sehen.“ Da erzählt eine medizinisch-technische Assistentin. „Auf der Suche nach Gott war ich, solange ich denken kann. Ganz besonders bei den großen Entscheidungen meines Lebens: bei der Berufswahl und bei der Suche nach einem Arbeitsplatz.“ Wenn wir genau hinhören, dann verbirgt sich hinter vielen Äußerungen diese eine große Bitte: Wir möchten Jesus gerne sehen.

Was sagt Jesus zu dieser Bitte? Er gibt eine doppelte Antwort: **Ja, ihr müsst mich sehen auf meinem Passionsweg.**
Ja, ihr müsst mit mir gehen auf meinem Passionsweg.

Ihr müsst mich sehen auf meinem Passionsweg. Jesus drückt es mit einem Bildwort aus. „*Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.*“

Die griechischen Gäste hatten natürlich in den Tagen, in denen sie in Jerusalem wohnten, schon manches von Jesus gesehen und gehört. Sonst wären sie gar nicht auf diese Bitte gekommen. Vermutlich war die Diskussion über die Auferweckung des Lazarus auch an ihr Ohr gedrungen. Vielleicht hatten sie sogar in der Menge gestanden und gejubelt, als Jesus in Jerusalem eingezogen war. „*Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.*“ Mit diesem Jesus, der umjubelt wurde und der so machtvolle Taten vollbrachte, möchten sie in näheren Kontakt treten. Das versteht jeder. Aber Jesus zeigt ihnen ein anderes Bild von sich. Nicht den umjubelten Mann müssen sie kennen lernen. Nicht die Wunder,

die Jesus tat, müssen sie suchen. Sie müssen ihn kennen lernen, wie er den Weg ans Kreuz geht. Sie müssen ihn kennen lernen als Weizenkorn, das in die Erde fällt und stirbt. *„Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“* So und nur so wächst aus Jesus die Frucht, von der die Völker leben.

Was ist denn das für eine Frucht? In der letzten Nacht seines Lebens hat sie Jesus in einem einzigen Satz zusammengefasst, als er den Jüngern Brot und Wein reichte. Er sagte dabei: *„Mein Leib – für euch gegeben. Mein Blut – für euch vergossen – zur Vergebung eurer Sünde.“*

Man kann mit Jesus diskutieren wollen, man kann seine Wunder im eigenen Leben erbitten. Aber das ist noch nicht das, was wir von Jesus zu unserem Heil empfangen müssen. Zu unserem Heil brauchen wir dies, dass Jesus uns als der Gekreuzigte und Auferstandene mit seinen Armen umschließt. Dass er all die Bruchstücke unseres Lebens nimmt und uns spüren lässt: Auch für dich gab ich mein Leben. Auch deinetwegen wurde ich zum Weizenkorn, das erstorben ist.

Wie viele Menschen werden heute auf Jesus sehen. Junge Menschen werden dabei sein, die das Leben noch vor sich haben, die vielleicht Ängste vor dem Leben und seinen Zwängen haben und die nun von Jesus her lernen, getrost auch in eine unbekanntere Zukunft zu gehen. Nicht aus Leichtsinn, sondern weil ihm auch die Zukunft gehört.

Alte Menschen werden dabei sein wie die genannten Gesprächspartner aus dem Krankenhaus. Alte Menschen, deren Leben gelebt ist und die doch bei Jesus spüren, dass er uns Leben gibt, das nicht endet. Und auch Menschen in den besten Jahren, die so oft keinen Weg und kein Ziel vor sich haben. Sie dürfen in ihrer Zerrissenheit erfahren, dass Jesus uns ein neues und gutes Ziel ins Herz gibt.

Wir wollten Jesus gerne sehen! Was sagt Jesus zu dieser Bitte? Ja, ihr müsst mich sehen auf meinem Passionsweg. Aber er fügt noch einen weiteren Satz an: **Ja, ihr müsst mit mir gehen auf meinem Passionsweg.**

Mit diesem Satz ist etwas angedeutet, was sich wie ein roter Faden durch alle Jesusgeschichten zieht. Jesus deutet auch für diese Griechen und auch für uns alle an, dass man Jesus nicht aus der Distanz, nicht aus dem Abstand heraus kennen lernen kann. Man kann ihn nur kennen lernen, indem man ihm nachfolgt. *„Wer mir dienen will, der folge mir nach...“*

Vor einigen Jahren hat eine Illustrierte eine Reihe prominenter Zeitgenossen gefragt: Welcher Gestalt der Geschichte wären Sie gerne begegnet? Einige nannten Napoleon, einer nannte die ägyptische Königin Kleopatra. Aber die meisten erwähnten Jesus von Nazareth. Ihm wären sie gerne in seinen Erdentagen begegnet.

Wem wären wir gerne begegnet? – Das Evangelium bezeugt, dass man Jesus seit seiner Auferstehung an Ostern in jedem Land und in jedem Jahrhundert begegnen kann. Und dass man ihm

nachfolgen kann. Nein, dass man ihm nachfolgen muss, wenn man ihn wirklich kennen lernen will.

In letzten Jahrhundert hat vor allem Dietrich Bonhoeffer manches über die Nachfolge Jesu geschrieben. Es gab eine Zeit im Leben Bonhoeffers, da redete und schrieb er viel über Bibel und Kirche, über Gottesdienst und Gebet, über Jesus und sein Wort. Aber dann merkte er, dass Nachfolge mehr bedeutet: Bonhoeffer merkte: Nachfolge bedeutet: Ich muss mich auf all dies alles einlassen. Ich muss mich auf Jesus einlassen. Damals begann Bonhoeffer bewusst zu beten und regelmäßig den Gottesdienst zu besuchen. Er las jeden Morgen in der Bibel und ging erwartungsvoll zum Abendmahl. Er entdeckte, was Nachfolge heißt: Tag für Tag die Nähe Jesu suchen und in dieser Nähe die eigenen Lebensentscheidungen treffen.

Nachfolgen heißt: hinter Jesus hergehen, ihm dienen – so lernen wir ihn kennen. Auf diesem Weg erfahren wir auch, dass dieses Gesetz vom Weizenkorn, das in die Erde fallen muss, auch das Lebensgesetz der Jüngerschaft ist. Das Weizenkorn fängt nicht einfach an zu wachsen und zu blühen. Es erfährt zunächst das Umgekehrte. Es verschwindet in der Erde. Es muss durch eine Sterbenserfahrung hindurch, um Leben und Frucht zu bringen. Um diese Sterbenserfahrungen kommen wir nicht herum, auch wenn wir es gerne hätten. Vermutlich führt uns Gott gegenwärtig auch als Kirche wieder in solche Erfahrungen hinein, damit wir auch als Gemeinden neu nach ihm fragen.

Wir kommen doch noch aus der Haltung der vergangenen Jahre. Da hat es geheißt: *Mit unserer Macht ist viel getan. Mit*

unserem Geld ist viel getan. Mit unserem Ansehen ist viel getan. Nun lernen wir bei Jesus: Er meint nicht die Steigerung des Bisherigen. Er meint nicht: Bisher waren wir gesund. Mit ihm werden wir noch gesünder. Bisher waren wir vergnügt. Jetzt werden wir noch vergnügter.

Jesus meint etwas völlig Neues. Das Weizenkorn gibt sich Gott hin und überlässt Gott, was er aus ihm macht. Jesus hat sich Gott ganz hingeeben und vertraut, dass Gott aus dieser Hingabe die wirkliche Frucht für die Welt wachsen lässt.

In der Nachfolge Jesu geht es nicht anders. Jesus sagt es so: *„Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, d. h. wer es Gott zurückgibt, der wird's erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.“*

Herr Jesus Christus, überwinde alle Widerstände unseres Herzens und mache uns bereit, dir nachzufolgen auf deinem Weg – bis ans Ziel.

Amen.